

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 05.10.1825-01.07.1829

15. - 18. November 1825

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174171)

Mont. Nov 10. 14 Nov 22. Ich kam aus einem Husten, in Unbehagen unruhig aber ohne Be-
ängstigung, schrieb an d. Einl. zu d. Prospekt, las in N's Kirche. Bei dem Eindruck von
d. Einleit. dazu auf mich machend, stellte ich mir vor, was für Sorgen sie überhaupt bringen
konnte, mit mir a. m. Buch. Ich konnte wegen grosser Kühle u. Matze e. Tropfen Nies,
Nieshusten, wollte gehen u. Beobacht. zum Abtragen des Loh. schreiben, mich selbst in d. Luft
legen. Mir selbst stellte ichs aber vor, dass dies meinem Leichte angenehmer sein würde,
als zu lesen. Daher beschloss ich im Schlaf, jetzt wo es Pflicht gilt eben so den Gedanken
zu üben, als vorher d. Text zu durchlesen. Ich fühle dass ich mir vornehmlich hingehen
werde. -

Samst. 15 Nov 25 Morgen 7 Uhr. Ich ging gestern ins Loh, konnte nur leise sprechen, sonst e. leiser Husten.
Unter dem Einl. zu vieler Engst. ohne Anfall. Beim Essen e. ganz kleiner Anfall. Der Nachm. ging
langweilig u. traurig hin. Das Arbeiten strengte mich zu sehr an u. was ich sonst thun sollte wurde
ich o. Erhalte u. in d. 20. gelichtet dass im Unterleibe wenig Beschwerden. Ich hatte anfangs des Abends
schmerzen wollen, bis mir aber u. liess ihn kommen: Der Däne die beiden Kirchen u. Wallfahr. Ich sprach mit
dem Dänen über Erleben u. Erleben. Nachm. Tinschen. Um 2 erwachte ich mit der höchsten Engst. u. mit
schmerzhaften u. mühsel. Auf Geschwür zeig. Wachke bis 3. Bedenke ich möchte einschlafen, schlief unter
Röcheln ein. Während dem aber im Unkl. fortschreitende Erleichterung. Als ich um 4 wieder aufwachte, war die
Engst. weniger. Als ich aufstand viel Röcheln. Ich hatte im e. d. Husten vermieden, endg. brach
er aus, aber - kein Blut. Ich leide mit dem gerührtesten Danke, dass ich hatte mich schon allmählich
unterworfen gehabt. Im Unkl. nie so gut als heute.

Mittw. 16 Nov 25 um 4 Uhr. Die Nacht über wurde es mich der Brand viel besser, allem nicht in
Unbehagen. Ich stand beschwerd auf, ich vermuthete von der Milt. u. Loh. gehen, u. da ich heute
Morgen auch Loh. krank, hielt ich auch sehr beschwerd u. bis noch jetzt. Es wäre wieder
auf d. Brand u. d. Milt. u. ich d. Abends. halten. - Ich will o. schreiben was mein e. ganz ich
dabei fühle, den dies möchte gerade in Loh. hervorheben. So schweres mir nun auch fällt,
sein in mir gewünschte ich sprechen zu lassen, will ich doch thun. - Das reiborgene Dinsch
mit Loh. suche ich nur wenn ich so leidend bin. Nur so nehme ich alles Bessere an als was
ich nicht. Es ist doch e. trauriges Leben.

Don. 1. Nov 17 Nov 25. 10 Uhr. Beim Baron ohne Anstoss. Ich worüber auch bei d. Thm. hielt mich an seine
Wort: Wenn ich mich v. 5 u. 10. Loh. machen werde, so werde ich mit dem euch finden lassen.
Kund. Morg. Unbehagen sehr leicht, Brand hinlänglich. Doch ich zittere, weil ich merke dass ich mit
einmal so sehr d. Gesundheit. um ihr selbst will Wonne, so um nur o. mehr u. e. 20
strengen Kontrolle des Körpers zu zeig. Ich sehe mich, mit ganz gesunde Tage zu denken
in denen ich so streng mich züchte wie jetzt.

Freitag 18 Nov. 25. Morg. 8 Uhr. Gestern Ab. bei d. Sch. Als ich fort war - ich hatte d. allein getroffen - Gudm.
zu schreiben, d. Aethen sollten sagen ab wie paraden. So dar. angenommen dass, ich d. ganz Nachdaran
bedenke, a. heute Morgen. Wenn ich im vorborgene Allen eingehe, u. dort frage, erwiderte mir
von meiner Seite recht rein, den ich habe vor allem m. eigene Linderung vorzuziehen. Ich will
nun morgen noch einmal zu Mar. gehen, den Loh. u. Nachm. noch einmal zu schlafen. Morg. d. Brief
schreiben. Wenn ich an Mar. komme, so die Bedenken: Er hat wohl zu wenig Tiefe. Von Sie gar keine

Ich für's Liefer hat, so kann sie. u. Respekt dafür haben, würde also o. eingezogen zu sein bemessen.
Wenn ich das die heute würde es sein wie der, Bundes und Stunden, der geistl. Abspannung. Vorher
geht wohl alles mandmal, doch - immer, auch machd es so widerwillig 39 Verlängerung.
O, ich traue meinem Herrn. Nun wird d. Leib gesund, nun will er das dritte hinzusetzen, in
an jenen Liden u. diesen Freuden m. neues Leben bringen.
Mein Zustand seit heut Mittag ist furchtbar, die grösste Beschwerde, Leid gegen das Leben
Gebet, Schlaf, Zerrissenheit. Lehnmal ermannete mich m. geht mehr in Unkonsequenz
hin aber die Klage drang mir wieder durch. Diese schönen, mit tiefen Abende
muss ich so auf dem Sofa liegen ohne e. Wort schreiben zu können. Wenn ich
kann nicht glauben, dass ich länger auf dieser Schlachtbank liegen soll.
Allein mit meinem Herrn zu lassen. Ich habe noch einmal geliebt, von heute
an blutend zu helfen. Glücklich? Dass er kam, sollte - ja, t. o. dass er wird
O mein Gott! In der Ferne hat mein Herz, was ich mir von dem Munde nicht so leicht
habe bis ich stumm geworden bin, schreie ich dich nun hier an! Nicht um eines Wunders
Kind nem um meines grenzenlosen Elends willen, den die Bewusst ist, u. damit doch
mein Glaube nicht völlig erlösch, schreie ich zu dir, lass von heute ab den
an doch endlich all mein Leiden blutend aufhören, so will ich es ewig
als ein blutendes Dornmal deines Erbarmens ansehen. O ich kann wieder etwas
glauben dass es wird, eher wenn ich in die Tiefe meines Elends hineinschaue.
Weil ein jämmerlicher Tag von 5 Uhr an bis 10 mit zum Stuhlgehn geplatzt, dann par
force 2 Stunden pastieren unter ängstlichem ruckes, dann mit Angst gegessen, dann
vor Beschwerde u. Qual mich gewälzt bis ich erschliefe, dann erwacht aber zum
Abweiden undüchsig, dann den Leib gerieben, steigende Qual, unter Pein u. Qual
den Dornbusch. Ihre Stunde gegeben, dann mich jämmerlich auf's Sofa geworfen u.
in Anwesen z. Reize geliebt. Gerlach aus Namb. kam, ich musste ihn durchschneiden.
Endlich wieder vor Ermattung eingeschlafen, aufgewacht, wieder Leib
gerieben, in Unruhe umhergelaufen. Nun gehe ich. Ich kann's mir nicht
denken, dass dies so fortgehen soll. Mein Elends ist dahin, den die
ist mehr als ich zu ertragen vermag.

Am 20. Nov. 25. Ab. 49. Durch das gestrige Gespräch mit Locke, in dem ich zu Linde war über das was
mir wieder so vor die Seele gekommen, dass wenn ich wollte ich alles zeigen könnte. Allein bei m.
Liden will ich o. weil ich ängstlich über Gott werde, bei allem andern, weil ich mit Entsch.
Sigung machen u. es mit nicht so schwer machen will. Ich habe so Deutl. die Ueberzeugung,
wenn ich mich im Vorige t. mit u. in der stillen, in ihm lebe, es müsste schon viel besser sein.
Würde nicht an. Ende auch das seinen Willen durch Gewohnheit werden. Die Hauptkranke aber
ist: Auch in abstracto erscheint es mir als zu beschwerlich, so ohne Unterlass gegen sich
selbst anzugehen.